

Breit, o breit die lieben Arme,
 Die du ausgespannt am Kreuze,
 Wie zween Flüglein um den Vater,
 Daß kein Sturm den Pfad zerwähle,
 5 Daß sein gutes Roß nicht strauchle,
 Nicht der Räuber, stumm und lauernd,
 In der Waldschlucht ihn entbede!
 O du Schirmvogt der Verlass'nen!
 O du Hüter der Verlorenen!

10 Führ uns heim den guten Vater!"

Und der Räuber hört es alles
 Hinterm hohen Kreuzifige.

Drauf der Kleinste, sich bekreuzend,
 Fromm die zarten Hände faltend:
 15 „Lieber Christe! laßt er kindisch,
 Ja, ich weiß, du bist allmächtig,
 Sitzend auf des Himmels Thronen
 Unter Sternen, glänzend goldnen,
 Unter Englein, lieblich lust'gen,
 20 Wie die Mutter mir's erzählt hat;
 O, sei gnädig, lieber Christe!
 Gib den Räubern, den verwegnen,
 Brot, gib ihnen Brot in Fülle,
 Daß sie nicht zu plündern brauchen,
 25 Noch zu morden unsern Vater!
 Wüßt' ich, wo ein Räuber wäre,
 Wollt' ich ihm dies Kettlein geben,

Dieses Kreuz und diesen Gürtel,
 Sprechend: Lieber, lieber Räuber,
 Daß du nicht zu plündern brauchest,
 Noch zu morden unsern Vater!"

Und der Räuber hört es alles
 Hinterm hohen Kreuzifige.

Und von ferne hört er's nahen;
 Rosse schnauben, Räder rollen.
 Langsam greift er nach dem Säbel,
 Langsam faßt er nach der Büchse,
 Und so steht er lange sinnend
 Hinterm hohen Kreuzifige.

Nieder knien noch die Kinder:
 „O du Schirmvogt der Verlass'nen!
 O du Hüter der Verlorenen!
 Führ uns heim den guten Vater!"

Und der Vater kommt gefahren,
 Wohlbehalten, ungefährdet,
 Schließt die Kinder an den Busen,
 Selig Stammeln, süße Küsse. —

Und kein Räuber ward gesehen!
 Nur den blanken Säbel fand man,
 Fand die Büchse, scharf geladen,
 Hinterm hohen Kreuzifige;
 Beide waren war ihm entfunken.

95. Die Fahne der Einundsechziger.

(23. Januar 1871)

Julius Wolf.

30

1. Vor Dijon war's; — doch eh'
 ich's euch erzähle,

Knüpf' einer doch die Binde mir
 zurecht,

35 Mich schmerzt der Arm, sie sitzt
 wohl schlecht;

So! — so! — nun euer Herz sich
 stähle:

40 Vor Dijon war's; die Pässe der
 Vogesen

Bedrohte Garibaldi's bunte Schar,
 Bourbaki kam von der Loire,
 Das hart bedrängte Belfort zu erlösen.

2. Gefahr war im Verzug; drei
 bange Tage

45 Hielt Werder gegen Übermacht schon
 stand

Bei Mömpelgard, und in der Hand

Des Kriegsgotts schwankte schier die
 Wage.

Wir Pommern hatten vor Paris gelegen
 Und waren schon im Marsch; das
 zweite Korps

Und auch das siebente ging vor
 Von Orleans auf hartgefrorenen Wegen.

3. In Dijon wußten wir den alten
 Recken

Und griffen ihn, zwei Regimenter, an
 Mit seinen fünfzigtausend Mann,
 Den Flankenmarsch des Korps zu
 decken.

Der Alte von Caprera ließ sich
 blenden,

Hielt die Brigade für die ganze Macht,
 Und nachmittags begann die Schlacht,
 Die, ach! für uns so traurig sollte enden.